Naturparke Niederösterreich

NIEDERÖSTERREICH HINEIN INS LEBEN.

Naturpark Föhrenberge

Natur- & Kulturlandschaft nachhaltig Erleben und Erhalten!

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH

www.naturparke-noe.at

Wissenswertes zum Kartenmaterial

LEGENDE ZU DEN KARTEN

- Ausgewählte Gebäude ▪ Hochhaus
- Kirche ▪ Kapelle ▪ Friedhof
- Schloss, Burg ▪ Ruine
- Turm ▪ Aussichtsturm
- Mauer
- Zaun ▪ Stützmauer
- Historischer Wall
- Steingrab ▪ Grabhügel
- Denkmal ▪ Bildstock, Gipfelkreuz
- Bergbau ▪ Höhleneingang
- Steinbruch, Tagebau ▪ Torfstich
- Schornstein ▪ Kühlturm
- Schutzhaus, Gaststätte
- Sende- ▪ Antennenmast
- Wald ▪ Baumgruppe
- Naturdenkmal: Laubbaum ▪ Nadelbaum
- Sand ▪ Steine, Schotter, Geröll
- Fernverkehrsstraße
- Regionalverkehrsstraße
- Nahverkehrsstraße
- Befestigter ▪ unbefestigter Wirtschaftsweg
- Fußweg ▪ Klettersteig, Wattenweg
- Brücke > 350 m
- Überführungen: Straße ▪ Eisenbahn, Weg
- Eisenbahn: Ein- ▪ mehrgleisig
- Bahnhof mit Anschlussgleis
- Quelle ▪ Bach, Graben
- Grenze Naturpark
- 448 Wanderwege

1. Anninger Schutzhaus
2. Breite Föhre
3. Burg Johannstein
4. Burg Mödling
5. Burgruine Kammerstein
6. Dianatempel
7. Franz Ferdinand Schutzhaus Parapluiberg
8. Gasthaus Kugelwiese
9. Höllensteinhaus
10. Husarentempel
11. Josef Schöffel Hütte
12. Josefswarte und Kammersteiner Hütte
13. Julienturm
14. Meierei Füllenberg
15. Naturpark Sparbach
16. Robert Karpfen Klettersteig
17. Ruine Köhlerhütte
18. Schloss Wildegg
19. Schwarzer Turm
20. Seewiese
21. Stift Heiligenkreuz
22. Teufelsteiner Hütte
23. Waldrast Krauste Linde

P Parkplatz

Naturpark Föhrenberge

Natur- & Kulturlandschaft nachhaltig Erleben und Erhalten!

“Wir wandern nicht, um Ziele zu erreichen, sondern heimzukehren in eine Welt, die uns als neue Chance, als ein nochmals geschenktes Leben erscheint.”

(frei nach Reinhold Messner)

IMPRESSUM:

Herausgeber: Verein Naturpark Föhrenberge ● **Coverfoto:** Naturparke Niederösterreich/pov ● **Fotos:** Archiv, Kny & Partner, Christian Böger, Mag. Georg Gatscher-Riedl, Naturparke Niederösterreich/pov, Helga Schlechta, Stadtgemeinde Mödling, ZvG ● **Produktion, Grafik & Druck:** Christoph R. Kny & Partner, 2340 Mödling, office@knyundpartner.com

Hinweis: Die vorliegende Broschüre wurde nach bestem Wissen und mit möglichster Sorgfalt produziert. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr und es kann für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus der in der Broschüre gegebenen Hinweise oder Kartenmaterial resultieren, keine Haftungen übernommen werden. Wir bitten um Verständnis, dass aus Rücksicht auf die Lesbarkeit des Produkts, auf durchgehendes Gendering im Inhalt verzichtet wurde. Veröffentlichung oder teilweise Veröffentlichung ist nur mit Genehmigung gestattet!

Inhalt

Zum Geleit 2

Der Naturpark Föhrenberge 5

Respektiere deine Grenzen 6

Richtiges Verhalten bei Unfällen und Gewitter 9

Lebensräume und Besonderheiten im Naturpark Föhrenberge 10

Die Erfindung der Landschaft 13

Mitgliedsgemeinden und Mitgliedsvereine 17

Kartenausschnitte

Perchtoldsdorf - Wald und Heide 18

Zwischen Wiesen, Heide, Buchen und Föhren 22

Auf stillen Wegen 26

Mödling - Naturgenuss in geschichtlichem Ambiente 30

IMPRESSUM 1

Der Naturpark Föhrenberge

Der Naturpark Föhrenberge wurde vom Trägerverein „Naturpark Föhrenberge" am 23. Oktober 1969 ins Leben gerufen. Zweck des Vereines ist die Erhaltung des Wienerwaldes als Natur- und Erholungsgebiet durch Schutz und Pflegemaßnahmen. Das Gebiet des Naturparks Föhrenberge umfasst den Wienerwald von der Wiener Stadtgrenze bis zum Anninger, im Osten begrenzt durch die Gemeinden Perchtoldsdorf, Brunn a. Geb.. Ma. Enzersdorf a. Geb., Mödling und Gumpoldskirchen und im Westen durch Sulz, Sittendorf und Gaaden.
Der Naturpark Föhrenberge bietet 209 Rastplätze, 9 Kinderspielplätze, 15 Übersichtstafeln, 2 Unterstandshütten, 7 Quellen, 11 Eingangstafeln, ca. 1 100 Wegweiser, 217 Abfallkörbe, 280 Tischbänke und 5 Aussichtswarten an. Auf seinem Gebiet befinden sich außerdem 9 Schutzhütten, bzw. Gasthäuser.

Fläche: 6600 ha

Lage:
Das Gebiet erstreckt sich von der Wiener Stadtgrenze entlang der Thermenlinie bis zum Anninger (674) und umfasst einen Teil des Landschaftsschutzgebietes Wienerwald.

Charakteristik:
Typische Landschaft des Kalkwienerwaldes. Durch den Naturpark verläuft eine wichtige Florengrenze: der westliche Teil zählt zur montanen Zone mit Rotbuchen- und Tannenbeständen, der östliche Teil liegt in der pontisch-pannonischen Zone mit den namensgebenen Schwarzföhrenwäldern.

Zufahrt:
Bundesstraße 17 oder Südautobahn bis Mödling, Perchtoldsdorf oder Gießhübel zu den Haupteingängen; Zufahrt auch mit Schnellbahn und Bus.

Verein Naturpark Föhrenberge
2340 Mödling, Bahnstraße 2
Geschäftsführer/Ansprechpartner:
Markus Wildeis
Tel. Nr.: 02236/9025/34426
E-Mail: markus.wildeis@noel.gv.at

www.naturparke.at
www.naturparke-noe.at/foehrenberge.html

Respektiere deine Grenzen

Der Wald, die Wiesenlandschaften und Heiden, sind der Lebensraum vieler Wildtiere. Wir Menschen sind hier nur Gäste und sollten uns auch wie solche verhalten! Die Initiative „Respektiere deine Grenzen“ wird vom Land Niederösterreich und mehreren Partnern, allen voran dem NÖ Landesjagdverband getragen. Die Initiative will den respektvollen Umgang mit Wald und Wild verstärkt in den Fokus der Öffentlichkeit bringen.

ERHOLUNG, GESUNDHEIT UND SPORT

Die Erhaltung gesunder Wälder und die Sicherheit der Erholungssuchenden sind nur möglich, wenn der nötige Respekt vor der Natur herrscht. Der Wald hat vielfältige positive Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit. Ein Waldbesuch steigert das Wohlbefinden und fördert die körperliche, mentale und soziale Gesundheit.

DER WALD IST DIE AM WEITAUS HÄUFIGSTEN GENUTZTE SPORTARENA!

Den WaldbesucherInnen fallen vorwiegend positive und sinnliche Eindrücke ein, wenn sie an ihren letzten Waldbesuch denken. Der kühlende Schatten, das frisch duftende Grün, typisches Knistern und Knacken gefolgt von großer Stille werden intensiv wahrgenommen. Freude, Zufriedenheit und Geborgenheit werden empfunden. Naturschönheiten, gestufte Waldränder, spezielle Waldbilder, Aussichtspunkte, Weitblick bietende Sichtfenster, lauschige Rastplätze - einfach die Vielfalt der Landschaftselemente - bieten dem Waldbesucher einen willkommenen Kontrast zum hektischen Alltag und ermöglichen eine wohlige Tiefenentspannung. Die soziale Funktion der Stadtwälder wird in Zukunft immer mehr an Bedeutung gewinnen. Mehrere Arbeitskreise beschäftigen sich mit den Nutzungs- und Interessenskonflikten, die unweigerlich im Erholungsgebiet entstehen: Hunde gegen Jäger, Mountainbiker gegen Wanderer, Kletterer gegen Naturschützer. Nicht vergessen werden darf der touristische Aspekt: Jeder kennt die Prospekte mit den typischen Schirmföhren und die traditionellen Weitwandertage.

JAGDWESEN

Die Aufgaben und Funktionen des Jägers heute sind zahlreich: Sie sind allerdings kaum mehr mit den Klischeebildern der letzten Jahrhundertwende vergleichbar. Klassische Aufhege und

RESPEKTIERE DEINE GRENZEN

...oder: Wieviel Freizeitnutzung verträgt die Natur?

Jede Sportart beansprucht auf ihre Weise Naturräume. Bewegung an der frischen Luft und mitten in der Natur tut uns gut und macht Spaß. Aber oftmals geht der Spaß auf Kosten der Umwelt. Mountainbiker durchpflügen sensible Waldgebiete, Kletterer stören die wertvolle Fauna und Flora der Felswände, Wandergruppen mit Hunden scheuchen die hier wildlebenden Tiere auf. Wichtig beim Sport im Wald ist, dass wir uns rücksichtsvoll verhalten und die Natur schützen und respektieren.

Bekämpfung der Wilderei haben Platz getauscht mit Lebensraummanagement und Wildtierbewirtschaftung. Die Jagd übernimmt heute wesentliche Aufgaben des Naturschutzes. Mittlerweile wurde das der Jagd zugrunde liegende Prinzip der nachhaltigen Nutzung („Wiseuse-Prinzip“) von internationalen Naturschutzorganisationen zum wichtigen Bestandteil der heutigen Naturschutzkonzepte erklärt. Jagd ist aber nicht gleichzusetzen mit Naturschutz, denn Jäger wollen auch nutzen und bekennen sich dazu. Um der Ökologie Rechnung zu tragen, hat die Jagd primär die Aufgabe für die Erhaltung der Artenvielfalt des Wildes, einer gesunden Wildpopulation und für die Sicherung der Wildlebensräume zu sorgen. Die Jagd ist für Wildstände verantwortlich, die für die Waldvegetation und landwirtschaftliche Kulturflächen verträglich sind, sodass Schäden vermieden werden.

- **BITTE** die Natur achten - Mountainbiken auf unbefestigtem Gelände führt zur Schädigung des Bodenbewuchses und der Lebensräume von dort lebenden Tieren. Die schnelle und geräuscharme Annäherung verursacht extreme Stress-Situationen bei der sensiblen Tierwelt. Kletterer sollen geschützte Pflanzenstandorte rücksichtsvoll meiden.

- **BITTE** keinen Müll liegenlassen – Achtlos weggeworfener Müll und Unrat ist nicht nur nicht schön, sondern kann bei neugierigen und unvorsichtigen Tieren viel Unheil anrichten.

- **BITTE** keine Wildtiere stören – Wildtiere wollen bei der Nahrungsaufnahme, in der Paarungszeit, als tragendes Muttertier, als Jungtier im Nest oder Gelege in Ruhe gelassen werden. So interessant Naturbeobachtungen sein mögen, doch gilt es entsprechenden Abstand zu halten, um nicht die Verhaltensrituale und die „Privatsphäre“ der Tierfamilien zu irritieren.

- **BITTE** Hunde an die Leine nehmen – Der Hund stammt nun einmal vom Wolf ab und in jedem von ihnen schlummern Jagdinstinkte. Immer wieder hetzen streunende und wildernde Hunde Wildtiere bis zum Kollaps oder beißen sie zu Tode.

Richtiges Verhalten bei Unfällen und Gewitter

Sie sind in der Natur selber verunfallt oder haben eine verletzte Person gefunden?

RICHTIGES VERHALTEN BEI UNFÄLLEN:

1. Verletzten vor Absturz und Steinschlag sichern.
2. Erste Hilfe leisten.
3. Verletzten niemals alleine lassen.
4. Notruf absetzen.

INFORMATIONSANGABE BEI NOTFÄLLEN:

WAS ist passiert?
WANN ist es passiert?
WO ist was passiert?
WIE viele Verletzte?
WER meldet?

HABEN SIE EMPFANG BEI IHREM MOBILTELEFON?

- Wenn **JA**, wählen Sie 112 (Euro Notruf)
- Wenn **NEIN**, schalten Sie das Handy aus- und wieder ein, dann (auch anstelle des PINs) erneut 112 wählen. Sollte es noch immer keinen Empfang geben, Standort wechseln und in regelmäßigen Abständen 112 wählen.

RICHTIGES VERHALTEN BEI GEWITTER

Sie werden bei einer Wanderung, beim Laufen, Mountainbiken,... von einem Gewitter überrascht? Vor Blitz und Donner haben viele Menschen Angst. Mit den folgenden Verhaltensregeln kann ihnen allerdings nichts passieren:

- Ein festes Gebäude ist der sicherste Platz bei einem Unwetter. Alternativ bietet auch ein geschlossenes Kraftfahrzeug Schutz.
- Wenn Sie im Freien von einem schweren Gewitter überrascht werden, hocken Sie sich in eine Senke, einen Hohlweg, unter eine Stahlbetonbrücke oder einen Felsvorsprung. Im dichten Wald hocken Sie sich ebenfalls hin – mindestens drei Meter von Bäumen oder Astspitzen entfernt.
- Meiden Sie einzeln stehende Bäume jeder Art, Masten, Metallzäune und andere Metallkonstruktionen.
- Durch kräftigen Regen kann im Straßenverkehr die Sicht stark beeinträchtigt werden. Passen Sie Ihre Fahrweise entsprechend an. Warten Sie Unwetter mit Sturm und Hagel zunächst auf einem Parkplatz oder am Straßenrand auf einem baumfreien Abschnitt ab.
- Straßen können durch das Wasser überflutet und zeitweise unpassierbar werden. Beachten Sie hier die entsprechenden Anweisungen.
- In Gebäuden ohne Blitzschutzsystem an den Strom- und Versorgungsleitungen sollten Sie bei Gewitter auf Kontakt zu Metallleitungen, das Duschen und das Telefonieren mit einem Schnurapparat verzichten sowie die Stecker der Elektrogeräte herausziehen.

WICHTIGE NOTFALLNUMMERN

112 Euro Notruf
120 Automobilclub
122 Feuerwehr
133 Polizei
140 Bergrettung
144 Rettung

Lebensräume und Besonderheiten im Naturpark Föhrenberge

Charakteristisch für den ca. 6.600ha großen Naturpark Föhrenberge sind die schirmförmigen Schwarzföhren, im wienerischen auch Parapluie-Bäume oder „Regenschirmbäume" genannt und ausgedehnte Trockenrasen, wie die Perchtoldsdorfer Heide mit ihrer Zieselpopulation. Die Schirmföhren und das Kalkgestein verleihen der Gegend ein fast mediterranes Aussehen. Zu den Besonderheiten der Schwarzföhre, zählt neben der Harzgewinnung (bis in die 1960er Jahre) in früheren Zeiten sicher die Tatsache, dass ihr Holz nicht „knarrt" und es daher sehr gerne für Theaterbühnen verwendet wurde.

LEBENSRAUM WALD

Die naturnahen Wälder bieten mit toten und absterbenden Bäumen einer spezialisierten Lebensgemeinschaft Lebensraum, u.a. Vögeln (z.B. Spechte), Käfern (z.B. Hirschkäfer) und Säugetieren (z.B. Fledermäuse). Viele Tiere sind auf einen lichten Wald mit einer gut ausgebildeten Kraut- und Strauchschicht angewiesen. Eine Naturverjüngung (etwa durch Sturmschäden, Durchforsten oder Borkenkäferbefall) ist für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten von Vorteil. Die Funktionen des Waldes sind vielfältig: Nutzfunktion; Schutzfunktion (Bodenschutz, Wasser-, Klima-, Lärmschutz, Schutz der Lebensräume für Flora und Fauna); Wohlfahrtsfunktion (ausgleichende Wirkung auf das Klima, den Wasserhaushalt und die Reinigung und Erneuerung von Luft und Wasser); Erholungsfunktion. Der Waldrand ist eine hochwertige Übergangszone vom geschlossenen Wald zu unbewaldeten Flächen (das gilt auch für Lichtungen). Viele Tierarten bevorzugen die Waldränder, da sie hier mehr Schutz und Licht vorfinden.

Der Waldmantel ist reich an Weichhölzern, im Strauchgürtel kommen Jungbäume und Sträucher auf. Im vorgelagerten Krautsaum folgen trockene, feuchte oder nasse Böden auf engstem Raum, was die Artenvielfalt weiter begünstigt.

SCHWARZFÖHRE

Eines der prägenden Elemente ist die Schwarzföhre, die hier ihr nördlichstes Verbreitungsgebiet hat. Sie gilt als Relikt aus der Tertiärzeit. Dasselbe gilt für ihre Begleiter Buchs-Kreuzblume, Frühlings-Heidekraut und Heide- Steinröschen. Dazu gesellen sich einige montane Pflanzenarten und einige zur Bergstufe gehörende montane Pflanzenarten, wie Österreichischer Haar-

strang, Raufrüchtiges Felsenblümchen, Mödlinger Federnelke und Aurikel (Petergstamm), das hier bei etwa 250m Meereshöhe den tiefsten Standort der Gesamtart aufweist.

MAGERWIESEN UND TROCKENRASEN

Magerwiesen sind durch langandauernden Nährstoffentzug durch Mahd oder Beweidung durch Schafe oder Rinder entstanden, Nährstoffanzeiger wie Löwenzahn und Hahnenfuß fehlen. Auf diesen nährstoffarmen, „mageren" Böden siedelten sich Pflanzen und Tiere an, die sich gegen Konkurrenz nur schlecht durchsetzen konnten und deshalb auf nährstoffarme Standorte ausweichen mussten. Diese Tiere und Pflanzen sind oft auch sehr widerstandsfähig gegen Trockenheit. Bei Trockenrasen steht die Trockenheit als Verursacher der Ertragsarmut besonders im Vordergrund. Mit den Feuchtgebieten gehören sie zu den am meisten gefährdeten Lebensräumen, da sie durch die Intensivierung der Landwirtschaft, durch die Aufgabe der traditionellen Nutzung, aber auch durch Verbauung oder Nutzung der Flächen als Schotter- und Sandgruben weitgehend verschwunden sind.

WEINGÄRTEN

Weingärten sind landwirtschaftlich genützte Flächen in Steil-, Hang- oder Flachlagen. Ältere traditionell oder biologisch bewirtschaftete Weingärten weisen eine hohe Strukturvielfalt auf. Die Landschaft ist mit Weingärten, Wiesen, Äckern und dazwischenliegenden Böschungen und Hecken mosaikartig gestaltet. Fugenreiche Trockenmauern bieten zusätzliche Lebensraumstrukturen, die in der restlichen Landschaft fehlen. Zahlreiche Wildbienen- und Wespenarten oder Vögel wie der Bienenfresser finden in den Weingärten ihre natürliche Heimat.

Die Erfindung der Landschaft

Alte Ansicht der Brühl und der Burg Mödling

Es gibt wohl kaum eine Gegend in Österreich, die so mediterran anmutet wie die Föhrenberge zwischen Mödling und Perchtoldsdorf. Die Schwarzföhrenwälder und die sonnengebleichten Kalkfelsen, lichtdurchflutet und harzduftend, verleihen der Landschaft einen Hauch von romantischem Süden.
Dieses einladende Bild ist aber erst in den letzten zwei Jahrhunderten entstanden. Auf kahlen Hängen und karger Vegetation entstand durch Menschenhand eine Gegend, die an markanten Punkten mit malerischen Bauten im antiken Stil und künstlichen Ruinen akzentuiert wurde. Kein Aufwand wurde gescheut, um die Wirkung der von Natur aus pittoresken Gegend noch zu steigern. Die Vorgabe dabei war klar: Die Landschaft sollte schlichtweg neu erfunden werden.
Am Beginn dieser beispiellosen Umgestaltung stand ein Kaufvertrag. Fürst Johann I. von Liechtenstein (reg. 1805-1836) machte sich selbst ein Weihnachtsgeschenk und erwarb am 24. Dezember 1807 mit seiner Unterschrift die Herrschaft Burg Mödling, die Feste Liechtenstein, und weitere ausgedehnte Liegenschaften westlich der Stadt, später kam auch die Herrschaft Sparbach hinzu. Johann I. verordnete dem

Der Schwarze Turm ca. 1919

Landstrich um die Burgruine Liechtenstein aus dem 12. Jahrhundert, in dem er mit der das Gebiet seiner Ahnen zu erkennen glaubte, sofort ein rigoroses Umgestaltungsprogramm. Die kahlen, verkarsteten Felsen und wasserlosen Abhänge, die sich bestenfalls als Schafweide nutzen ließen, wurden mit genügsamen Schirmföhren bepflanzt. Humus und Wasser mussten durch ein Heer von Waldarbeitern auf die Höhen geschleppt werden, doch binnen weniger Jahre waren die Mühen von Erfolg gekrönt.

Die Schirmföhre hat bis heute der Region ihren Charakter gegeben und ist zum Wahrzeichen des Landstrichs zwischen Mödling und dem Wiener Stadtrand geworden, der zu Recht als der schönste Teil des Wienerwaldes gilt und das größte zusammenhängende Vorkommen der Schwarzkiefer darstellt.

Fürst Johann krönte sein Gestaltungskonzept mit einer romantisch inspirierten Fantasiearchitektur an markanten Punkten. Dazu zählt vor allem der weithin sichtbare „Husarentempel" auf dem „Kleinen Anninger". Ursprünglich wurde das Gebäude als „Tempel des Kriegsruhms" bezeichnet. Eine Legende erzählt, dass die hier Bestatteten Husaren waren, die Fürst Liechtenstein in der Schlacht das Leben gerettet hatten. Daraus leiten sich die bis heute übliche Bezeichnung sowie der Stellenwert als ältestes Kriegerdenkmal Österreichs ab. An weiteren Kunstbauten wurden ebenfalls im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts das Amphitheater, der Schwarze Turm oder den künstlichen Ruinen Rauchkogel und Johannstein errichtet. Der Talkessel unterhalb der Burgruine Mödling, die der Fürst restaurieren ließ, wurde in einen Naturpark, durchzogen von „englischen Wegen", verwandelt. Darin finden sich eine Schweizerhütte, eine Meierei, ein Jägerhaus und vieles mehr.

Die Klausen mit der „Elektrischen" Mödling - Hinterbrühl

Zu Zeiten des Wiener Kongresses besuchten die Könige von Preußen, Sachsen und Dänemark, die russische Zarin, die Königin von Württemberg und andere gekrönte Häupter die Landschaft des heutigen Naturparks Föhrenberge. Auch Erzherzog Johann und später Kaiserin Elisabeth (Sisi) sollten dem Reiz der Landschaft verfallen.

Die vom Fürsten Liechtenstein gestalteten Gebiete im Mödlinger Raum waren aber von Beginn an frei zugänglich. Binnen kürzester Zeit entwickelte sich die „unterösterreichische Schweiz" zum beliebten Ausflugsziel der erholungssuchenden und lufthungrigen Wiener Gesellschaft der Biedermeierzeit. „Tausende wallen an schönen Sonn- und Feyertagen nach dieser romantischen Gegend, die Fürst Johann in einen einzigen, großen, erhabenen Naturgarten verwandelt hat", schrieb Josef Haderer 1829.

Besonders Künstler fühlten sich von der Landschaft geradezu magisch angezogen. So soll etwa Franz Schubert sogar beim Husarentempel übernachtet und dabei ziemlich gefroren haben. Ludwig van Beethoven kam erstmals 1799 nach „Möthling aufs Land" und prägte 1818 das geflügelte Wort von der „Göttlichen Brühl". Das Erlebnis der Landschaft rund um Mödling inspirierte sein gewaltiges Spätwerk: „Ich wandle hier mit einem Stück Notenpapier in Bergen, Klüften und Tälern umher", schrieb er in einem Brief, „und kann ganze Tage auf den Mödlinger Bergen bleiben".

Der Husarentempel im Biedermeier

Einige Jahrzehnte später machte Richard Wagner ähnliche Erfahrungen: Es war im Herbst 1861, als er niederschrieb: „Mit dem Blick auf herrliche Auen und Bergwälder, prachtvoll von der frühen Sonne beleuchtet, dorthin setzte ich mich und erlebte – still und einsam – die erste schöne Stunde, von

der ich erzählen wollte.“ Ähnlich einzelgängerisch veranlagt war Hugo Wolf, der um 1900 in Perchtoldsdorf komponierte. Auch der der Spätromantiker und Wahl-Perchtoldsdorfer Franz Schmidt, der am Rand der Perchtoldsdorfer Heide lebte, hat Naturlebnisse in seinem Werk verarbeitet.
Wo mit den Worten Anton Wildgans‘ die „Lüfte gewürzt sind von dem Dufte der Föhrenwälder“, fanden die Tondichter Schönberg und Webern Muße und Inspiration ebenso wie die Dramatiker und Schriftsteller Franz Grillparzer, Ferdinand Raimund, Franz Th. Csokor, Albert Drach oder Robert Musil. Maler wie Ferdinand Georg Waldmüller, Friedrich Gauermann, Ludwig Schnorr von Carolsfeld, Jakob Alt, oder Gustav Klimt, Herbert Boeckl und Hans Fronius fingen die Naturschönheiten mit Pinsel und Zeichenstift ein.
Von der einzigartigen Stimmung ließen sich Spekulanten aber nicht abschrecken: 1870 wollte der Staat durch den Verkauf rund eines Viertels des Wienerwaldes Geld in die leeren Kassen spülen. Der Journalist Josef Schöffel schrieb gegen diese Pläne an, veröffentlichte kompromittierende Details der geheimen Verhandlungen. Er konnte die Abholzung verhindern und wurde zum „Retter des Wienerwaldes“. Von 1873 bis 1882 war Schöffel Bürgermeister von Mödling und 1969 erfolgte in seinem Geist die Erklärung des rund 6.500 Hektar großen Gebiets zum „Naturpark Föhrenberge“.

Die Augengläser und das Mödlinger Amphitheater

Mitgliedsgemeinden und Mitgliedsvereine

Achau
Tel.: 0043 2236 / 71 583
www.achau.gv.at
Hauptstraße 23, 2481 Achau

Biedermannsdorf
Tel.: 0043 2236 / 711 31
www.biedermannsdorf.at
Ortsstraße 46, 2362 Biedermannsdorf

Brunn am Gebirge
Tel.: 0043 2236 / 316 01 - 100
www.brunnamgebirge.gv.at
Franz Anderle-Platz 1,
2345 Brunn am Gebirge

Gaaden
Tel.: 0043 2237 / 7203
www.gaaden.at
Hauptstraße 29, 2531 Gaaden

Gießhübl
Tel.: 0043 2236 / 264 64
www.giesshuebl.at
Hauptstraße 73, 2372 Gießhübl

Gumpoldskirchen
Tel.: 0043 2252 / 62101
www.gumpoldskirchen.at
Schrannenplatz 1,
2352 Gumpoldskirchen

Guntramsdorf
Tel.: 0043 2236 / 53501-0
www.guntramsdorf.at
Rathaus Viertel 1/1, 2353 Guntramsdorf

Hennersdorf
Tel.: 0043 2235 / 81 230
www.gemeinde-hennersdorf.at
Achauer Straße 2, 2332 Hennersdorf

Hinterbrühl
Tel.: 0043 2236 / 262 49 0
www.hinterbruehl.com
Hauptstraße 29a, 2371 Hinterbrühl

Kaltenleutgeben
Tel.: 0043 2238 / 71 213
www.kaltenleutgeben.gv.at
Hauptstraße 78, 2391 Kaltenleutgeben

Laab im Walde
Tel.: 0043 2239 / 22 06
www.laab.at
Schulgasse 2, 2381 Laab im Walde

Maria Enzersdorf
Tel.: 0043 676 / 88 403 -0
www.mariaenzersdorf.gv.at
Hauptstraße 37, 2344 Maria Enzersdorf

Mödling
Tel.: 0043 2236 / 400 -0
www.moedling.at
Pfarrgasse 9, 2340 Mödling

Perchtoldsdorf
Tel.: 0043 1 / 866 83 -0
www.perchtoldsdorf.at
Amtshaus, Marktplatz 11,
2380 Perchtoldsdorf

Vösendorf
Tel.: 0043 1 / 699 03 -0
www.voesendorf.gv.at
Schlossplatz 1, 2331 Vösendorf

Wiener Neudorf
Tel.: 0043 2236 / 62 501
www.wiener-neudorf.gv.at
Europaplatz 2, 2351 Wiener Neudorf

Wienerwald
Tel.: 0043 2238 / 8106 -0
www.gemeinde-wienerwald.at
Kirchenplatz 62, 2392 Wienerwald

Mitgliedsvereine:
Österreichischer Alpenverein, Sektion Perchtoldsdorf; Österreichischer Alpenverein, Sektion Liesing-Perchtoldsdorf; Naturfreunde Österreich „Ortsgruppe Mödling“; Touristenverein „Wiener Gebirgsfreund“; Naturschutzverein „Schöffel“; Österreichischer Alpenverein, Sektion Mödling; Verein der Naturfreunde in Mödling vom Jahre 1877; Erster Mödlinger Wanderverein Föhrenberge; Österreichischer Bergrettungsdienst, Süd-Mödling; Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Perchtoldsdorf; und Niederösterreichische Berg- und Naturwacht, Ortsleitung Föhrenberge

Perchtoldsdorf Wald und Heide

Kartenausschnitt 1

In Perchtoldsdorf beginnt die Natur gleich hinter dem Wehrturm. Sanft geschwungene Weinberge führen direkt in den Naturpark Föhrenberge. Auf dem höchsten Gipfel der Föhrenberge bietet die Josefswarte einen herrlichen Rundblick. Die ihr zu Füßen liegende Kammersteinerhütte sowie das nur fünfzehn Wanderminuten entfernte Franz Ferdinand Schutzhaus am Parapluiberg sind für gute Küche bekannt. Wer über die Heide wandert, begegnet dem zutraulichen Ziesel und erlebt einen europaweit einzigartigen Naturraum.

Blick von der Heide auf Perchtoldsdorf

1. **Franz Ferdinand Schutzhaus Parapluiberg**
   www.franz-ferdinand-huette.at,
   Tel. 01/889 85 88, Ruhetage: Do. u. Fr. (außer an Feiertagen)
2. **Burgruine Kammerstein**
   Österreichs älteste Burgruine aus dem 13. Jahrhundert
3. **Josefswarte und Kammersteiner Hütte**
   www.kammersteinerhuette.at,
   Tel. 02238/773 92, Ruhetage: Mo. u. Di., August geschl.
4. **Teufelsteiner Hütte**
   www.alpenverein.at/teufelsteinhuette,
   Tel. 02238/77391, Geöffnet Mitte März bis Ende Juni, Ende August bis Anfang Dezember, jeweils Sa., So., Fei.
5. **Gasthaus Kugelwiese**
   www.kugelwiese.at,
   Tel. 02238/71564, Ruhetage: Do. u. Fr. (außer an Feiertagen)
6. **Hans Nemecek Hütte**
   Tel. 0699 / 11 00 29 13

0 0,5 1km

Burgruine Kammerstein

ERHOLUNG IN EINZIGARTIGER NATUR

Gut markierte Wanderwege wie der Fernwanderweg E 4, der Weitwanderweg 04 oder der Nordalpenweg 01 verbinden Perchtoldsdorf mit Europa. Das „Gehen in der Stille“ erlebt nicht nur am Jakobsweg eine Renaissance, sondern hat auch im „Naturpark Föhrenberge“ eine lange Tradition. Über den Wiener Wallfahrerweg, der bei der Pfarrkirche seinen Ausgang nimmt, hat Perchtoldsdorf seine eigene „via sacra“ nach Mariazell. Zahlreiche Schutzhütten und Gasthöfe, über den Bereich der Föhrenberge verteilt, sorgen für das leibliche Wohl der Besucher. Diese Ausflugsziele sind durch relativ kurze und wenig Kondition beanspruchende Wanderwege von Perchtoldsdorf aus zu erreichen und bieten daher Erholung für alle Generationen.

WANDERWEG 1

Von Perchtoldsdorf auf den Hinteren Föhrenberg

Die Kombination aus reizvoller Natur, regem Kulturangebot und unverwechselbarer Heurigenatmosphäre machen den traditionsreichen Markt im Süden Wiens Jahr für Jahr zu erklärten Ziel von Besuchern aus nah und fern.
Die Kirche bildet das Zentrum der das Ortsbild beherrschenden Burg-Kirchen-Anlage mit dem frei stehenden Wehrturm, dem größten Österreichs. Der mächtige, 60 Meter hohe Turm wurde im Zuge des Ausbaus der Befestigungsanlagen von 1450 bis 1521 errichtet und zum markanten Wahrzeichen von Perchtoldsdorf. Er gilt als einer der schönsten und größten seiner Art im deutschsprachigen Raum.
Hinter der Burganlage und dem Marktplatz beginnt mit dem Begrischpark bereits ein Ausläufer des Wienerwaldes. Durch die Hyrtlallee lässt man bald die Besiedelung hinter sich und taucht in de Föhrenwald ein. Der Beschilderung „Kammersteiner Hütte / Josefswarte“ folgend, geht es entlang der Markierung der „01“ und „04“ Weitwanderwege bei einer Gesamtgehzeit von rund 1 Stunde 30 Minuten zur Josefswarte und Hütte auf dem „Hinteren Föhrenberg“ (576 m).
1891 wurde die nach dem renommierten Anatomen Josef Hyrtl benannte, 11 m hohe Josefswarte errichtet, die bei geeignetem Wetter einen prächtigen Blick sowohl gegen Westen Richtung Voralpen als auch ostwärts über das Wiener Becken hin bis hin zu Leitha- und Rosaliengebirge ermöglicht. 1912 wurde am Fuß der Warte die „Kammersteinerhütte“ errichtet. Die Liechtenstein-Höhenstraße verbindet alle Gaststätten im Naturpark Föhrenberge. An der kleinen Kapelle „Waldandacht“ vorbei es wieder talwärts an den Waldrand, der diesmal in eine Weingartenlandschaft übergeht. Durch die Elisabethstraße ist wiederum der Marktplatz erreicht.
Gesamtgehzeit: 3 Stunden.

Kammersteinerhütte mit angrenzender Josefswarte

Die Pertoldsdorfer Heide mit ihrem Wahrzeichen dem Ziesel

Franz Ferdinand Schutzhaus Parapluiberg

WANDERWEG 2

Über die Heide zum „Parapluiberg“ und Teufelstein

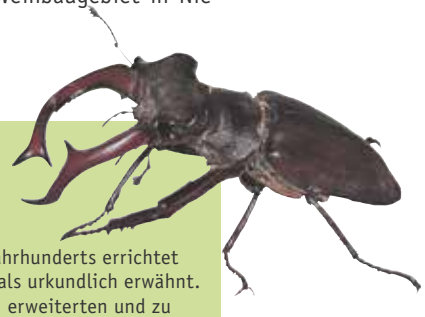
Diese Wanderung bietet die Gelegenheit, zwei völlig unterschiedliche Landschaftstypen kennen zu lernen. Ausgangspunkt ist in jedem Fall Perchtoldsdorfer Heide mit ihrem steppenartigen Charakter. Das Trockenrasengebiet mit vielen seltenen Pflanzen ist unter anderem Lebensraum für den Ziesel. Die ca. 20 cm großen Nagetiere sind streng geschützt.

Bald führt der Weg in den Föhrenwald und sanft bergauf zum Bierhäuslberg (488 m), von dem aus man über einen kleinen Abstecher von etwa zehn Minuten die Ruine Kammerstein (420 m) erreichen kann. Die Höhenburg aus dem 13. Jahrhundert war um 1300 bereits verfallen und gilt als älteste Ruine Österreichs.
Zurück am Bierhäuslberg weiter Richtung Westen gelangt man zum Franz-Ferdinand-Schutzhaus (532 m), das mit einer Terrasse mit freiem Blick auf die Stadt lockt. Weiter Richtung Westen liegt die Teufelsteinhütte hoch über dem Tal der Liesing. Der Name ist auf zwei auffallend geformte Gesteinsblöcke zurückzuführen. Vom Teufelstein (547 m) bietet sich ein schönes Panorama Richtung Nordwesten in den Wienerwald.
Gesamtgehzeit: Rund 3 Stunden.

Zwischen Wiesen, Heide Buchen und Föhren

Kartenausschnitt 2

Zwischen Sulz, Sittendorf (Ortsteile Gemeinde Wienerwald), Kaltenleutgeben und Gießhübl entfaltet sich die ganze Vielfalt des Naturparks Föhrenberge. Zahlreich Wiesen, die Gießhübler Kuhheide, Weingärten, Buchen-, Föhren- und Mischwälder können hier gefunden werden. Diese Vielzahl der unterschiedlichen Natur- und Kulturlandschaften sind ein Erlebnis zu jeder Jahreszeit. In Gießhübl befindet sich auch das höchstgelegene Weinbaugebiet in Niederösterreich.



1. **Burg Wildegg**
   Mitte des 12. Jahrhunderts errichtet und 1188 erstmals urkundlich erwähnt. In der mehrfach erweiterten und zu einem Renaissanceschloss umgebauten Burg wurde 1947 die katholische Jungschar gegründet.
2. **Julienturm**
   1880 in Form eines Bergfrieds errichtete Aussichtswarte.
3. **Höllensteinhaus der Naturfreunde**
   Tel. 0699 126 777 30,
   Di. und Mi. Ruhetag,
   Öffnungszeit 9 -18h
4. **Josef Schöffel Hütte**
   Dienststelle der Österreichischen Bergrettung Wienerwald Süd - Mödling
5. **Gasthof Seewiese**
   www.gasthausseewiese.at
   Tel. 02238 777 33,
   Mo. und Di. Ruhetag

0 0,5 1km

Eines der beliebtesten Ausflugsziele im Naturpark Föhrenberge, neben der Perchtoldsdorfer Heide und dem Anninger, ist sicherlich der 645m hohe Höllenstein. Der Höllenstein kann von vielen Ausgangspunkten bestiegen werden. Nach einem Brand 2007 wurde das Schutzhaus der Naturfreunde wieder aufgebaut. Daneben befindet sich der 1880 erbaute Julienturm mit seiner Aussichtswarte.

ROUTENVIELFALT ZUM HÖLLENSTEIN

Unser erster Routenvorschlag startet beim Wasserspreng an der Straße von der Hinterbrühl nach Sparbach gelegen. Nach passieren einiger Häuser der Rotte Wassergspreng gelangen wir in einen Buchenwald, der insbesondere im Herbst sehr prächtig ist. Wir folgen dem Fahrweg bis zur Einmündung in die Liechtenstein´sche Höhenstraße. Hier folgen wir linker Hand dem Wegweiser zum Höllensteinhaus. Über den teileweise stark ansteigenden Weg gelangen wir zum Gipfel des Höllenstein. Dort erwartet uns das Naturfreunde-Schutzhaus und der Julienturm. Die Aussichtswarte des Julienturm belohnt uns an schönen Tage mit einem wunderschönen Fernblick, bei klaren Wetter bis zum Schneeberg und die umliegenden Wälder der Hügellandschaft. Am Rückweg folgen wir der Höhenstraße nach rechts und erreichen dort die Seewiese mit seinem Gasthaus. Dem Wienerwald-Verbindungsweg Nr. 444 folgend erreichen wir wieder unseren Ausgangspunkt.
Eine weitere Möglichkeit wäre vom Höllenstein linker Hand zur Norwegerwiese zu gehen. Hier kommen wir über den Kreuzsattel, vorbei an Burg Wildegg nach Sittendorf.

Streckenlänge: ca. 8 km
Höhenmeter: 295 m
Wanderzeit: ca. 2 ½ Stunden

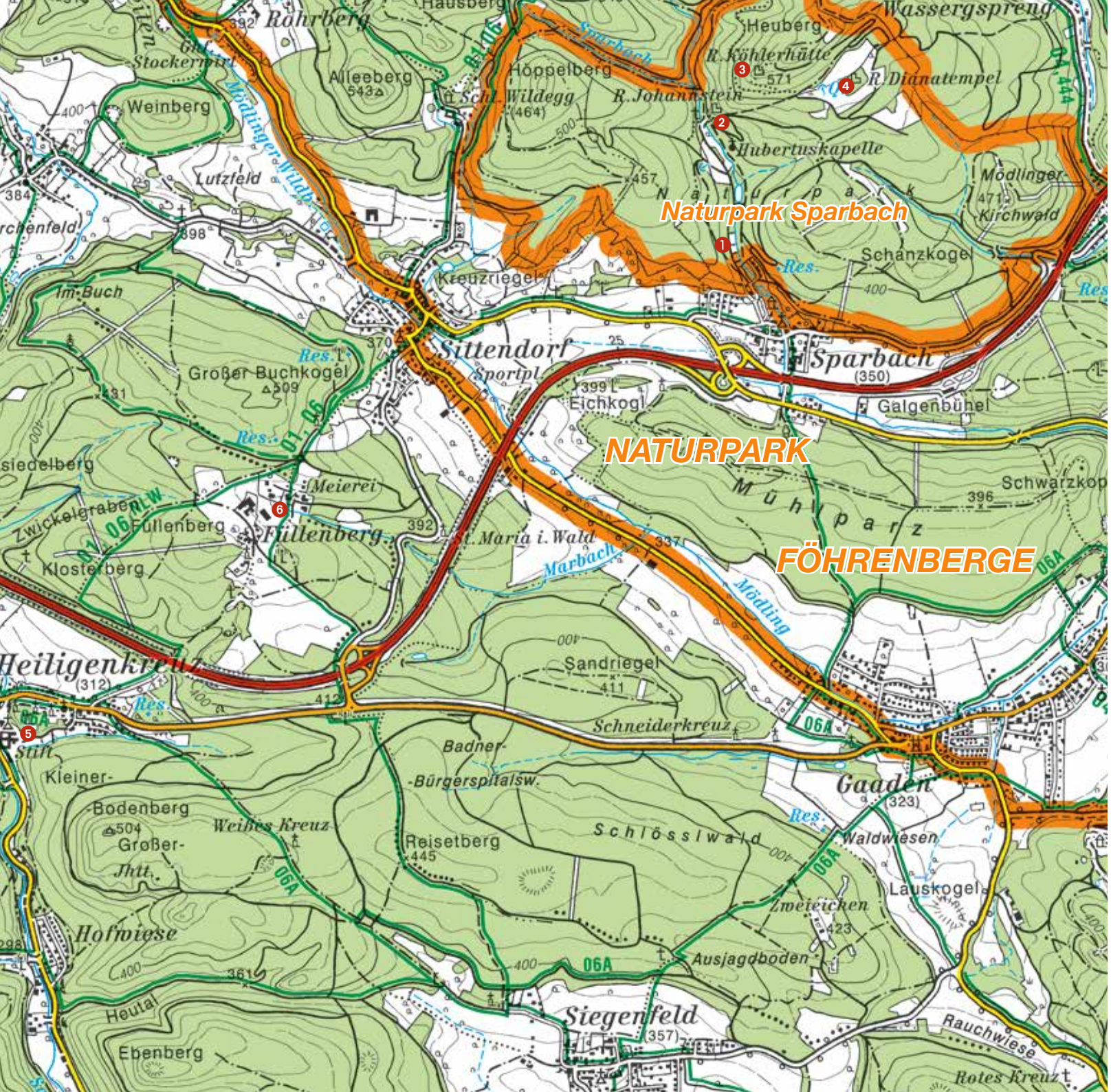
Ebenfalls ein guter Ausgangspunkt ist der gebührenpflichtige Parkplatz der Gießhübler Heide auf 450m. Die Anreise kann auch problemlos mit dem Bus erfolgen (Wendestelle Föhrenberge). Vom Parkplatz geht es dem Wienerwald-Rundwanderweg Nr. 448 entlang zur Hans-Nemecek-Hütte. Die Forststraße führt uns in dichte Föhrenwälder, bis zur Kreuzung der von dem Parapluiberg und Perchtoldsdorf kommenden Straße. Wir biegen hier links ab und gelangen

zur Seewiese. Besonders im Frühjahr ein schöner Anblick mit ihrer Blütenpracht und Artenvielfalt. Auch eine Alle mit alten Obstbaumsorten der Bundesforste befindet sich hier. Über einen letzten Anstieg dem Weg Nr. 448 folgend gelangen wir zum Höllenstein. Einem anfangs steil abfallenden Weg folgend Richtung Wassergspreng kommen wir in ein kleines Tal. Relativ flach talauswärts, entlang eines Bachufers, gelangen wir durch einen schönen Wald wieder bequem zu unserem Ausgangspunkt retour.

Streckenlänge: ca. 9 km
Höhenmeter: 280 m
Wanderzeit: ca. 3 Stunden

Auf stillen Wegen

Kartenausschnitt 3



Im westlichen Teil des Naturparks Föhrenberge befinden sich die Mitgliedsgemeinden Gaaden und Wienerwald. Der älteste Naturpark Österreichs, der Naturpark Sparbach mit seinem Tiergarten wird hier umschlossen. Ausgehend von Gaaden, oder der Hinterbrühl gibt es einige attraktive Routen nach Mödling oder Gumpoldskirchen. Viele Rund- und Weitwanderwege oder auch die „Via Sacra“ queren hier.

1. **Naturpark Sparbach**
   Der Naturpark Sparbach befindet sich im Besitz der Familie Liechtenstein und ist umschlossen vom Naturpark Föhrenberge. Der Naturpark Sparbach ist eingezäunt und nur zu den Öffnungszeiten, gegen Entgelt zu betreten.
   www.naturpark-sparbach.at
2. **Burg Johannstein**
   Ruine, wahrscheinlich aus dem 12. Jahrhundert, 1230 erstmals urkundlich erwähnt.
3. **Ruine Köhlerhütte**
   Künstliche Ruine in Form eines Bergfrieds die als Aussichtswarte dient.
4. **Dianatempel**
   Ruine des Landschaftsgarten des Fürsten Liechtenstein.
5. **Stift Heiligenkreuz**
   Das Stift Heiligenkreuz wurde 1133 von den Zisterzienser gegründet. Es ist das weltweit zweitälteste durchgehend bestehende Zisterzienserkloster und eine wichtige Station an der Via Sacra.
   www.stift-heiligenkreuz.org
6. **Meierei Füllenberg**
   Eine ehemalige Meierei und beliebte Jausenstation, die ihre Optik seit 1769 nicht verändert hat.
   Tel. 02258 / 82 44,
   Mi–Fr 12 -20h, Sa, So, Feiertage 10–20h,
   Mo–Di Ruhetag

0 0,5 1km

Gaaden ist eine wichtige Station der „Via Sacra“ – dem Wallfahrtsweg von Wien nach Mariazell. Wobei die historische Wallfahrtsroute in Vergessenheit geraten ist. Seit Mitte der 1970er Jahre, gibt es auf Betreiben des Österreichischen Alpenvereins den Wiener Wallfahrerweg, mit der Markierung 6. Das Regionalmanagement Niederösterreich, hat abseits von stark frequentierten Straßen, eine möglichst genaue historische Route geschaffen. Diese ist als „Via Sacra“ markiert.
Ein empfehlenswertes Erlebnis und Reise in die Vergangenheit und Natur, unabhängig der persönlichen Motivation!

Die umliegende Gegend und dieser Teil des Naturparks Föhrenberge ist stark geprägt von dem Zisterzienser Stift Heiligenkreuz und beginnend mit dem Erwerb der Herrschaften Liechtenstein und Mödling im Jahre 1807, durch Fürst Johann den I. Joseph von Liechtenstein, dem Hause Liechtenstein. Unter dem Fürsten wurde eine romantische Kulturlandschaft geschaffen, die durch ihre zahlreichen Ruinen und die Aufforstungen mit Schwarzföhren, bis heute vielfach den Charakter und die Natur prägen.

ZUM ANNINGER AUF RUHIGEN WEGEN

Ein guter Ausgangspunkt um auf stillen Wegen zum bekannten 675m hohen Anninger zu gelangen, ist die Babenberger-Kapelle in der Berggasse in Gaaden. Diese Route ist meist nicht so überlaufen wie bekanntere über Mödling oder Gumpoldskirchen und bietet die Möglichkeit die Vielfalt des Lebensraum Wald zu genießen.
Den Wegen 4 oder 444 folgend gelangen wir am Wasserbehälter vorbei zum Bruchtalweg. Dieser führt leicht steigend in den dicht bewaldeten Graben des Großen Buchtales. Das Große Buchtal ist ein Teil der Anningerstrecke, für Mountainbiker. Nach dem wir eine kurze Steigung erklommen haben, geht es flacher werdend über den Steinwandlgraben auf das Plateau zum Anninger-Schutzhaus. Von dort folgen wir der Wegbeschreibung zum Anningergipfel mit der Wilhelmswarte.
Motivierte können vorher auch noch beim Eschenkogel auf die Jubiläumswarte abzweigen. Vom Anninger erfolgt der Abstieg des Rundweges über den Sattel bei der Wegkreuzung Drei Eichen. Über den Gumpoldskirchner Steig kehren wir nach Gaaden zu unserem Ausgangspunkt retour.

Streckenlänge: 9 km
Höhenmeter: 365 m
Wanderzeit: ca. 3 ½ Stunden

Eine weitere nicht so überlaufene Route zum Anninger, geht von der Höldrichsmühle in der Hinterbrühl los. Gegenüber des historischen Restaurant und Hotels, wo bereits Franz Schubert zu Gast war, beginnen wir mit dem zunächst leichten, später bisschen steileren Aufstieg ins Kiental. Über den Eschenbrunnengraben, gelangen wir zum Plateau des Anninger Schutzhaus. Der Rückweg führt uns über die Krauste Linde, wieder ins Kiental und die Hinterbrühl.

WANDERUNG DURCH DEN NATURPARK SPARBACH

Das eingezäunte Gelände lädt samt seinen Ruinen und Wildgehegen zum spazieren und wandern, auf ca. 4 km2 ein. Achtung! Wegen der zahlreichen freilaufenden Wildscheine sind Hunde nicht gestattet. Die Wildschweine bitte auch nicht füttern!

Am einzigen Eingang des Naturpark gibt es die Möglichkeit sich über Flora und Fauna, Wildfütterung und eigene Führungsprogramme zu informieren. Unser Weg führt an einer Mühle vorbei, zur historischen Burgruine Johannstein. Diese wurde in den Türkenkriegen zerstört, bietet aber noch einen guten Einblick in die ehemalige Anlage. Über eine Steigung erreichen wir die künstliche Ruine Köhlerhof. Von dieser Aussichtswarte eröffnet sich uns ein schöner Blick in den Wienerwald, an klaren Tagen bis zum Schneeberg. Leicht bergab führt uns der Rückweg zu einer weiteren künstlichen Ruine, dem Dianatempel. Entlang des Fürstenweges kommen wir zu Wildgehegen, einem Rastplatz und einem großen Spielplatz, wieder zum Ausgangspunkt.

Streckenlänge: ca. 7 km
Höhenmeter: 210 m
Wanderzeit: 1 ¾ Stunden

Mödling - Naturgenuss mit geschichtlichem Ambiente

Kartenausschnitt 4

1 Burg Mödling
Die Burgruine Mödling liegt oberhalb der Brühl und war im 12. Jh. eine der größten Anlagen Österreichs. Sie war Sitz einer Nebenlinie der Babenberger und konnten mit Gäste wie dem Minnesänger Walter von der Vogelweide aufwarten.

2 Husarentempel
Auf dem Kleinen Anninger befindet sich dieser weithin sichtbare klassizistische Bau. Von Fürst Johann I. Josef von Liechtenstein errichtet, ist er den Gefallenen der Schlacht von Aspern gewidmet.

3 Schwarzer Turm
Der 1809 auf den Fundamenten eines alten „Wachthäusels" als künstliche Ruine errichtete Schwarze Turm ist Teil des sogenannten Landschaftsgarten des Fürsten Liechtenstein.

4 Breite Föhre
Die Breite Föhre hatte einen Stammdurchmesser von 1,4 m und eine Krone von ca. 20 m. zahlreiche Künstler wie Schnorr von Carolsfeld, Broncia Koller, Hans Essinger, Karl Matzner, Karlheinz Pilcz,... verewigten Sie in ihren Werken.

5 Waldrast Krauste Linde
www.kraustelinde.net
Tel. 02236 / 860 496,
Sa.–Mi. 10h–19h geöffnet,
Do. u. Fr. geschlossen

6 Anninger Schutzhaus
www.anningerhaus.at
Tel. 02236 / 23 296,
Mi.–Fr. 9h–17h, Sa.–So. 8h–17h,
Mo. u. Di. geschlossen.
ganzjährig geöffnet,
ausgenommen Juli

7 Robert Karpfen Klettersteig
Der 1999 errichtete Klettersteig hat bei einer Länge von 300m einen Höhenunterschied von 100m und besticht durch seine Lage in der romantischen Klausen.

0 0,5 1km

Bei Schneelage bietet die Meiereiwiese auch eigene Langlaufloipen an

Der Husarentempel und die Breite Föhre

Schon Beethoven und Schubert ließen sich hier von der Landschaft inspirieren. Beim erwandern und genießen durch die naturnahen Wälder und Wiesen, geht man an geschichtlichen Plätzen der Kelten, Babenberger, der Familie Liechtenstein und des Biedermeiers vorbei.
Dieses Erlebnis aus urbanen Raum und Natur ist nicht zuletzt auch ein Verdienst des späteren Mödlinger Bürgermeisters Josef Schöffel. Der „Retter des Wienerwaldes“ konnte durch eine journalistische Kampagne in den Jahren 1870-1872 die Abholzung von rund einem Viertel des Bestands erfolgreich verhindern.
Zahlreiche Wanderwege und Routen laden zum erwandern der Natur ein. Exemplarisch stellen wir den Föhrenberge-Wanderweg vor. Weitere Information und Routenbeschreibungen finden sich unter: www.wvfoehrenberge.at
(1. Mödlinger Wanderverein Föhrenberge)

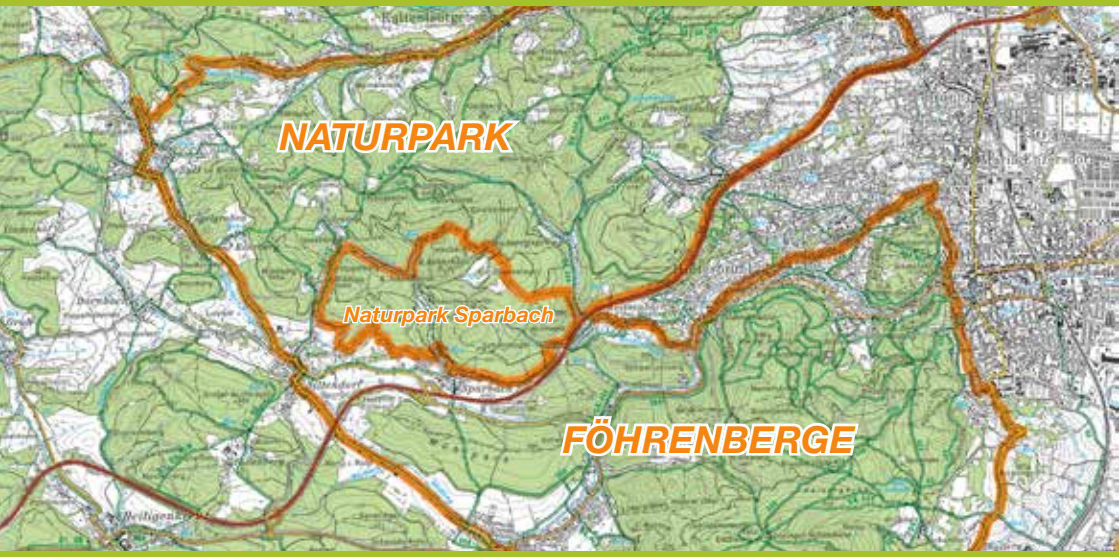
FÖHRENBERG - WANDERWEG NR. 49

Der Start des Föhrenberg – Wanderweges Nr. 49 ist bei der Tourismusinformationsstelle (Postamterl) in der Kaiserin Elisabeth Straße Nr. 2 nahe dem Rathaus. Der Weg führt uns in südlicher Richtung durch die Fußgängerzone. Vorbei an der Spitalkirche, über den Europaplatz kommen wir in die Neusiedler Straße. Wir überqueren den Mödlingbach, wenden uns gleich nach der Brücke nach rechts und marschieren in der Fraunsteingasse in westliche Richtung. In weiterer Folge queren wir die Bundesstraße am Fußgängerübergang und wandern, die Richtung beibehaltend, am Neuweg durch den Kurpark. Entlang des Mödlingbaches und der ehemaligen Trasse der Straßenbahn Mödling – Hinterbrühl geht es durch die Klausen. Ein felsiges Durchbruchstal wo hoch auf den Felsen der Schwarze Turm und die Burgruine Mödling thront. Hier kommt uns der Ostarrichi Wanderweg 48 entgegen. In der Vorderbrühl folgen wir den Markierungen vor dem ehemaligen Gasthaus „Zu den 2 Raben“, hier schrieb Beethoven seine Mödlinger Tänze, links kurz bergan und gleich wieder rechts, vorbei an einigen Hausgärten, die Meiereigasse querend in den Wald.
Bald kreuzt der Untere Dreistundenweg, dem wir nach rechts folgen. Im leichten bergauf und bergab wandern wir zwischen Waldrand und Hinterseiten von Hausgärten zur Schwarzpromenade, wo sich bei der Abzweigung des Schöffelweges die erste Selbstkontrolle befindet. Wir queren abermals die Bundesstraße und erreichen Das Hotel-Restaurant Höldrichsmühle in dem schon Schubert sein „Am Brunnen vor dem Tore“ schrieb. Wir wechseln dort nochmals die Straßenseite gehen ein Stück zurück und biegen dann nach rechts ins Kiental ein.Auf einer breiten Forststraße, durch schönen Buchenwald geht es zur Abzweigung des Weges in den Tieftalgraben, wo sich die 2. Selbstkontrolle befindet. Kurz danach halten wir uns links und steigen zwischen Brentenberg und Toter Mann stetig bergan. Nach gut einem Kilometer treffen wir auf die 3 Selbstkontrolle. In weiterer Folge queren wir die Anninger Forststraße und wandern auf Waldwegen, den gelben Zeichen folgend, bis zur Wegkreuzung mit den Kaisergerndlweg. Achtung !!! unser Weg schwenkt hier nach links ein und wir folgen nun blauen Markierungen. Nach der Abzweigung des Weges zum Maibründl, die wir links liegen lassen, erreichen wir die 4. Selbstkontrolle beim Rastplatz an der Einmündung in den Richardhofweg. Nun linkshaltend wandern wir am breiten Richardhofweg in nördlicher Richtung ca. 200 m. Bei der nächsten Wegkreuzung, biegt unser Weg nach rechts in das Prießnitztal ab. Auf Waldwegen, nun auch Wienerwaldverbindungsweg 444, absteigend kommen wir zur 5. und letzten Selbstkontrolle. Weiter talaus wandernd, vorbei am Wasserhochbehälter der Stadtgemeinde Mödling geht's nach links zum Steinbruch-Weg . Diesen folgen wir kurz um dann nach rechts am Schießstätten-Weg weiter zur Dr. Rieger-Straße abzusteigen. Auf diese links einschwenkend erreicht unser Weg die Straße An der Goldenen Stiege. Hier trifft er auch auf den Ostarrichi Wanderweg 48. Mit diesem gemeinsam durch die Neusiedler-Straße und die Fußgängerzone kehren wir zum Ausgangspunkt unseres Weges zurück. In der Tourismus-Informationsstelle kann zum Abschluss der verdiente IVV Stempel abgeholt werden.

Streckenlänge: 13 km
Höhenmeter: 385 m
Wanderzeit: 4,00 Stunden

Herbstblick auf Burg Mödling und Husarentempel

Biotop im Prißnitztal



Weitere Informationen:

Wienerwald Tourismus GmbH
Tel.: +43 (0) 2231 621 76
office@wienerwald.info
www.wienerwald.info

Verein Naturparke Niederösterreich
info@naturparke-noe.at
www.naturparke-noe.at

Verein Naturpark Föhrenberge
www.naturparke-noe.at/foehrenberge.html